Nr. 14/2/2022/// 27036

DUISBURGER HANDWERK

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Duisburg und ihrer Innungen

Starke Bande, viele Ideen: KH und Innungen sind fit für die Zukunft// Seite 12

Zweirad: Neuer Obermeister nennt die aktuellen Herausforderungen // Seite 8

Klimaschutz: Dezernent Matthias Börger im Interview // Seite 10

Foto: Stefan Kuberka

Irgendwas mit Medien…

…passiert in diesem Haus immer.

- Corporate Publishing: Kunden- & Mitarbeitermagazine
- PR: Kampagnen, Events, Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
- Online: Websites, Newsletter, Social Media
- Print: Bücher, Zeitschriften, Broschüren
- Produktion: Grafik, Layout, Satz & Litho

rdn VERLAG

rdn AGENTUR FÜR PR

Typoliner media
druckvorstufe · grafik · print · neue medien

Medienhaus Vest · Anton-Bauer-Weg 6 · 45657 Recklinghausen · fon 02361 49049110

Das Handwerk neu denken!

Materialengpässe durch Globalisierung, Kostensteigerungen durch teure Energie und Rohstoffe, Fachkräftemangel auf allen Ebenen, Nachfolgeproblematik in vielen Betrieben – die Themen sind im Handwerk seit Jahren bekannt. Doch eine Ballung von Problemen wie aktuell gab es wohl selten. Die vielschichtigen Herausforderungen unterstreichen: Das Handwerk muss neu gedacht werden, um fit für die Zukunft zu werden. Kreishandwerkerschaften und Innungen können dabei eine Schlüsselrolle spielen.

Die Pandemie hat als Schockwelle mit ungeheurer Wucht gezeigt, wie schwierig es insbesondere für kleine und mittlere Betriebe ist, die Herausforderungen zu meistern, die durch eine externe Krise ausgelöst werden. Geholfen haben dabei zeitnahe Infos und praktische Hilfestellungen von Innungen, Kreishandwerkerschaft, Fachverbänden und Kammern, die vielfältige Unterstützung bei der Digitalisierung, aber sicher auch der Zusammenhalt mit Berufskolleginnen und -kollegen, wenn es eng wird. All das gelingt am besten, wenn es möglichst vor Ort geschieht, nah an der Praxis und an den Betrieben.

Bei der **Nachwuchswerbung** können wohl nur lokale und regionale Initiativen helfen, die Auszubildenden von morgen zu finden. Hier sollten das örtliche Handwerk mit den Kommunen, Schulen und weiteren Mitstreitern vor Ort gemeinsam so wie früh wie möglich ansetzen.
Die überbetriebliche **Ausbildung** wird fast überall vor Ort organisiert von Innungen und KHs. Sie haben die Aufgabe, jungen Menschen ein modernes, ansprechendes Umfeld zum Lernen zu schaffen.
Der Wunsch nach **kollegialem Austausch** ist groß – und virtuelle Meetings (so praktisch sie sind) können das persönliche Gespräch kaum ersetzen. Viele Innungen arbeiten daran, neue und lockere Anlässe zu schaffen, um sich in entspannter Atmosphäre zu treffen.
Vernetzung wird auch in professioneller Hinsicht immer wichtiger - sei es, um gute Ideen für Marketing und Nachwuchswerbung auszutauschen oder bei knappem Personal und über Gewerke hinweg zu kooperieren. Auch hier helfen Kreishandwerkerschaft und Innungen – denn niemand kennt die lokale Handwerks-Landschaft besser als sie. Was vor Ort schon passiert, stellen wir im Schwerpunkt ab S. 12 vor.

In vielem müssen die Betriebe auch selbst neu denken, um ihre Zukunft zu sichern. Schlagzeilen machte erst kürzlich ein Bäcker aus Rosenheim: Er schaffte die ungeliebte Nachschicht ab und wirft fortan erst um 6.00 Uhr den Ofen an. Die Kundschaft freut sich über stets frische Brote – und wegen der geschmeidigen Arbeitszeiten am Tag erhält der junge Bäckermeister nun mehr Bewerbungen von Fachkräften, als er einstellen kann. Clever!

Ihr Stefan Prott

Inhalt

04 //Splitter
04 Neue Plattform: Bewerben in Sekunden // Klimafreundlich in die Pedale treten
05 Metzgerei gewinnt Plakat-Aktion // Save the Date!
06 Nachfolgeakademie: Fit für die Zukunft // „6-Seen“: Entscheidung gefallen
07 Dachdecker: Eingetrübte Stimmung

08 //Aktuelles
08 Zweirad: Neuer Obermeister nennt die Probleme

10 //Profil
10 „Einfach kann jeder“

12 //Schwerpunkt
12 Mit frischen Ideen in die Zukunft

18 //Neue Märkte
18 Mehr Digitalisierung und Qualifizierung nötig
19 Influencer immer wichtiger // CO2-Fußabdruck mit E-Tool messen

20 //Recht
20 Urteile rund um den Garten
21 Corona-Urteil: Nicht automatisch Hilfe vom Staat

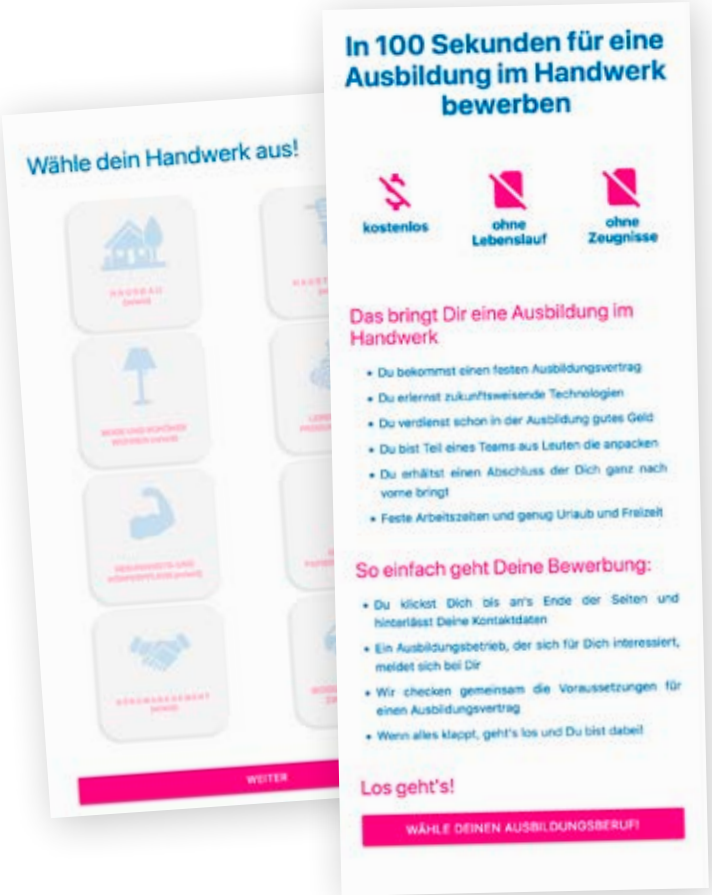
22 //Marktplatz
22 Bei Fachkräften mit Zusatzleistungen punkten // Drehmomentschlüssel soll die Schraubenkraft erfassen
23 Wettbewerb für nachhaltige Baukultur ist gestartet // „Experten-Ecke“ im Internet mit Themen von A bis Z

24 //Special
24 Special Entsorgung, Kreislaufwirtschaft und Umweltschutz

29 //Unter uns
30 Vielfache Ehrung // Ehrenurkunde der Handwerkskammer // Wahlen der Konditoren // Trauer um Wolfgang Götz
31 Firmenjubiläum für Malerbetrieb Anne Maas

32 Service
32 Das Ende des „Gelben Scheins“

34 //Zuletzt
34 22 Fragen an Matthias Börger



Neue Plattform: Bewerben in Sekunden

Angehende Azubis und Betriebe finden schnell zueinander

Die Kreishandwerkerschaft und das Bildungszentrum Duisburg haben zusammen mit der KH Qualifizierungs- und Vermittlungs-GmbH eine neue Plattform zur Lehrstellen-Suche ins Leben gerufen. Auch die Kreishandwerkerschaft Kreis Wesel ist mit an Bord. Das Besondere: Junge Menschen können sich binnen weniger Minuten für eine Ausbildung im Handwerk bewerben. „Und zwar kostenlos und ohne das Hochladen eines Lebenslaufs oder von Zeugnissen", wie BZH-Geschäftsführer Dr. Frank Bruxmeier betont. In einem kurzen Online-Verfahren müssen lediglich wenige Fragen, etwa nach Alter und Schulabschluss, beantwortet werden. Zum Schluss hinterlässt der User seine Kontaktdaten. Interessierte Innungsbetriebe können sich nun melden und – wenn es passt – näher ins Gespräch kommen. „Von diesem neuen Instrument ohne Hürden versprechen wir uns einiges", sagt Dr. Frank Bruxmeier. Er und sein Team bewerben den neuen „Finder" bereits an den Schulen in der Region.

www.azubifinder.bildungszentrum-duisburg.de

Klimafreundlich in die Pedale treten

Beim STADTRADELN können auch Betriebe Teams bilden

Das STADTRADELN ist in Duisburg mittlerweile zu einer festen Institution geworden und unter den Radfahrerinnen und Radfahrern bekannt. So konnte im Laufe der Jahre sowohl die Teilnehmerzahl als auch die erzielten Kilometer kontinuierlich gesteigert werden. 2014 ging es mit 491 Radlerinnen und Radlern los und es wurden zirka 125.000 km erzielt. Im letzten Jahr waren es 1.134 Aktive, die in 107 Teams antraten und 304.291 km erradelten. Dieses Ergebnis wollen die Verantwortlichen in diesem Jahr erneut steigern. 21 Tage lang sollen möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Natürlich können sich auch Handwerksbetriebe im Team anmelden. Los geht es am 27. August, bis zum 16. September zählt dann jeder Kilometer.

Interessierte melden sich hier: **www.stadtradeln.de/duisburg**

Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30 B

Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20 / 40 m + 20 / 60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

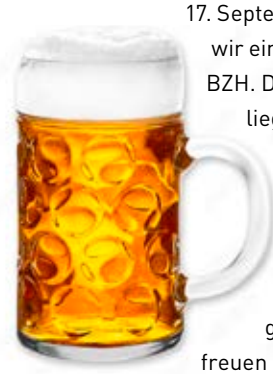
Fotos: screenshot, azubifinder.bildungszentrum-duisburg.de, Oliver Müller, Soloviova Liudmyla/stock.adobe.com

Metzgerei gewinnt Plakat-Aktion

Betrieb Sieveneck bei „Nebenan ist hier" erfolgreich

Die Aktion hat uns angesprochen, weil sie die Essenz des Handwerks vermittelt." So begründet Fleischermeister Christoph Sieveneck die Teilnahme seines Duisburger Betriebs bei „Nebenan ist hier." Bei der Mitmach-Aktion der Kreishandwerkerschaft konnten Innungsfachbetriebe bis Ende 2021 die Möglichkeit nutzen, sich im bekannten Design der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks zu präsentieren: Unter dem Motto „Die Wirtschaftsmacht bekommt unser Gesicht." gestaltete ein kostenfreier Grafikservice individuelle Werbemittel für die tägliche Kundenansprache und die Gewinnung neuer Mitarbeiter und Auszubildender. Dabei winkte einem glücklichen Teilnehmer ein ganz besonderer Hauptgewinn: das persönliche Motiv auf den Plakatwänden rund um den Betriebsstandort. Darüber freut sich auch Christoph Sieveneck und sein Team. Leider war das Plakat zum Redaktionsschluss noch nicht fertig. Unter der Essenz des Handwerks versteht er die Menschen, die etwas von Ihrem Fach verstehen und ihr Handwerk mit Freude ausführen. „Meist stehen ja eher die Produkte im Vordergrund, sei es bei uns die dampfende, kesselfrische Fleischwurst, beim Elektriker das perfekt illuminierte Haus oder ein liebevoll gestaltetes Möbelstück des Schreiners." Neben der Unterstützung durch die Aktion Modernes Handwerk leisteten auch die handwerksnahen Partner SIGNAL IDUNA, MEWA Textil-Management und IKK classic ihren Beitrag für den Erfolg der Aktion.

Save the Date!



Unbedingt vormerken: Am 17. September feiern wir ein Oktoberfest im BZH. Die Organisation liegt in den Händen verschiedener Innungen. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben. Wir freuen uns schon jetzt auf viele Gäste!

meine Creditreform

Meine Creditreform ist die einfache Online-Lösung für Bonitätsauskunft und Inkasso.

Creditreform Duisburg/Mülheim
Wolfram GmbH & Co. KG
vertrieb@duisburg.creditreform.de
Tel. 0203/92887-10
www.creditreform.de/duisburg

Nachfolgeakademie: Fit für die Zukunft

Handwerkskammer bietet neues Gruppencoaching an

Ann-Kathrin Heim (li nks) und Rebecca Haag sind die Karrierescouts.

In den kommenden zehn Jahren stehen 25 Prozent der 196.000 nordrhein-westfälischen Handwerksunternehmen zur Übergabe bereit. Um die Fortexistenz der zumeist leistungsfähigen und gut etablierten Handwerksbetriebe zu sichern, braucht es ausreichend viele geeignete Nachfolgekandidaten. Um diese zu identifizieren und gezielt auf ihre unternehmerische Tätigkeit vorzubereiten, bietet die Handwerkskammer Düsseldorf seit diesem Jahr ein neues Veranstaltungsformat an: die „Nachfolgeakademie". Dabei handelt es sich um „ein Gruppencoaching, bei dem potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger vertiefenden Einblick in alle wichtigen Themen der Unternehmensübernahme bekommen", berichten Rebecca Haag und Ann-Kathrin Heim, Karrierescouts der Handwerkskammer. „Neben der Finanzierung und Förderung stehen auch die Unternehmensorganisation, Digitalisierung und Marketing auf dem Plan." Begleitet werden die Schulungen durch Coaching-Einheiten, in denen die Teilnehmenden ihren persönlichen Nachfolge-Fahrplan entwickeln. Insgesamt umfasst die Nachfolgeakademie vier bis fünf Termine. Bei Bedarf können noch Einzelcoaching-Einheiten folgen, um den individuellen Qualifizierungsbedarf und Weiterbildungsmöglichkeiten mit Unterstützung der Karrierescouts zu ermitteln.

i Weitere Infos sowie Vormerkungen für die nächste Nachfolgeakademie:
www.hwk-duesseldorf.de/betriebsuebernahme

„6-Seen": Entscheidung gefallen

Siegerentwurf für GEBAG-Areale stammt aus Duisburg

Die Visualisierung des Siegerentwurfs zeigt, wie es künftig aussehen soll.

Es geht um zwei Baufelder mit einer Gesamtgröße von über 15.000 Quadratmetern im Neubaugebiet 6-Seen-Wedau: Die Wohnungsbaugesellschaft GEBAG, Eigentümerin der Felder, möchte die Bebauung auf den Grundstücken selbst realisieren. Es sollen insgesamt rund 150 Wohneinheiten entstehen, davon bis zu 60 Prozent öffentlich gefördert. Die Baufelder liegen im Quartier „Am Wasserturm". Auch ein Nahversorgungszentrum sowie eine Kindertagesstätte und eine Grundschule sind geplant. Der Siegerentwurf für die zwei Felder steht nun fest. Es stammt vom Duisburger Architekturbüro Druschke und Grosser Architektur und sieht einen Bebauungsmix aus Punkthäusern und Zeilenbebauung vor, mit insgesamt 147 Wohn- sowie 19 Gewerbeeinheiten. Die GEBAG beabsichtigt, gemäß der Auslobung nach RPW-Richtlinien („Richtlinien für Planungswettbewerbe"), einen der Preisträger mit der weiteren Ausarbeitung und Umsetzung des Entwurfs zu beauftragen. Auf den Rängen zwei und drei waren zwei Büros aus Süddeutschland gelandet. Mit den ersten Hochbautätigkeiten ist voraussichtlich im Jahr 2024 zu rechnen. Ende März wurden bereits die ersten Kaufverträge mit Investoren für zwei Vermarktungslose geschlossen. Die Baufelder sind 7.500 bzw. 18.600 Quadratmeter groß und befinden sich im zukünftigen Quartier „Neue Gartenstadt". Der Bebauungsplan sieht die Errichtung von Mehrfamilienhäusern und Stadthäusern vor.

Fotos: HWK, Druschke und Grosser, Architektur, Duisburg / Ponnie Images, karepa/stock.adobe.com

Dachdecker: Eingetrübte Stimmung

Engpässe und Kosten lassen für 2022 wenig Gutes hoffen

Die positive Bilanz für das Dachdeckerhandwerk aus dem Vorjahr konnte im Baujahr 2021 nicht wiederholt werden. Das berichtet der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH). Zwar blieb die Branche wegen anhaltender Nachfrage und guter Witterung zu Beginn des Jahres 2022 zunächst noch optimistisch, doch durch den Ukraine-Kriegs verschlechtert sich die Stimmung zusehends. Das Dachdeckerhandwerk erzielte 2021 einen Gesamtumsatz von 11,2 Milliarden Euro. Im Vergleich zu 2020 bedeutet das einen Rückgang von 1,0 Prozent oder 113 Millionen Euro.

Angesichts von Preissteigerungen bei wichtigen Baustoffen von durchschnittlich knapp 20 Prozent und einem Materialkostenanteil von etwa 40 Prozent ist der Gesamtumsatz der Betriebe allerdings real um rund 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr eingebrochen. Die Ergebnisse fielen damit auf das Niveau von vor 2018 zurück.

Auch wenn die Ertragslage vielfach als zufriedenstellend angesehen wird, hat sich die finanzielle Stabilität der Betriebe im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert. Durch die drastisch gestiegenen Preise bei Energie, Kraftstoffen und nahezu der gesamten Produktpalette im Bereich Außenwand/Dämmung, Dach- und Holzbau, Türen und Fenster, Bauchemie sowie Werkzeug sei die über die letzten vier Jahre gesehene positive Entwicklung in Gefahr, meldet der ZVDH.

Qualifizieren Sie Ihre Mitarbeiter jetzt passgenau für Ihren Betrieb oder sichern Sie sich einen Eingliederungszuschuss bei der Gewinnung von Mitarbeitern

Melden Sie sich bitte bei unserer kostenfreien Arbeitgeber-Hotline unter 0800 4 5555 20

jobcenter Duisburg

Zweirad: Neuer Obermeister nennt die Probleme

Erwin Lohrmann, Nachfolger von Dieter Lata, berichtet unter anderem von dramatischen Lieferengpässen.

Erwin Lohrmann ist grundsätzlich optimistisch: „Wir haben einen Job mit Zukunft", sagt der neue Obermeister.

Fotos: goami/stock.adobe.com

Erwin Lohrmann hat Kettenöl im Blut. Der 57-jährige Ratinger betreibt seit Mitte der 90er-Jahre den Familienbetrieb 2-Rad Lohrmann in Düsseldorf-Unterrath. Gegründet wurde dieser von seinem Urgroßvater Joseph vor genau 100 Jahren. „Zumindest erfolgte damals der Eintrag in die Handwerksrolle. Der Laden ist vermutlich noch älter“, erzählt der Urenkel. Nach der Ausbildung „auf der motorisierten Seite“, nämlich bei einem Motorrad-Händler, machte er 1991 seinen Meister und stieg in den väterlichen Betrieb ein. Im vergangenen Jahr wurde er stellvertretender Obermeister der fusionierten Zweiradmechaniker-Innung Rhein-Ruhr mit Sitz in Duisburg. Nach dem Tod von Dieter Lata, der langjährige Obermeister starb im Herbst 2021, rückte er zunächst kommissarisch an die Spitze der Innung. Am 23. März wurde er im Rahmen der Jahreshauptversammlung dann offiziell ins Amt gewählt. Hier möchte er die Arbeit seines geschätzten Vorgängers weiterführen. „Ich kannte Dieter Lata lange und gut. Unter anderem haben wir gemeinsam die Meisterprüfungen in Duisburg und Düsseldorf abgenommen“, so Erwin Lohrmann.

Es klemmt an allen Ecken und Enden

Herausforderungen gibt es für die Branche genug. Die größte liegt für den erfahrenen Mechaniker und Händler im Spannungsverhältnis zwischen starker Nachfrage und mangelndem Angebot. „Auf Lieferanten-Seite klemmt es an allen Ecken und Enden“, sagt er. Das betreffe sowohl die „fertigen“ Räder (der Obermeister berichtet unter anderem von Neuzugängen, bei denen noch die hinteren Bremsscheiben fehlen) als auch Komponenten und Ersatzteile für die Arbeit in der Werkstatt. Seine Erfahrungen decken sich mit Zahlen und Informationen des Zweirad-Industrie-Verbands (ZIV). Demnach war die Ausgangslage für das vergangene Jahr „denkbar kritisch“: „Pandemiebedingte Werksschließungen, massiv gestörte Lieferketten und Lieferschwierigkeiten sorgten für gravierende Probleme, die den Erfolg der Industrie gefährdet haben.“ Dennoch konnten die Hersteller ihre Produktion in einem solchen Jahr um zehn Prozent steigern. „Die Industrie hätte ein noch deutlich besseres Ergebnis erzielen können, wenn dringend benötigte Teile besser verfügbar gewesen wären“, so der Verband. Die Zahl der verkauften Pedelecs ist von 1,95 auf 2 Millionen gestiegen. Gleichzeitig ist die Zahl der verkauften Fahrräder von 3,09 auf 2,7 Millionen Stück gesunken, so dass die Zahl der verkauften Einheiten von 5,04 Millionen auf 4, 7 Millionen zurückging. „Sie befindet sich damit aber nach wie vor deutlich über dem Vor-Corona-Niveau.“

Erhöhte Preissensibilität

Die aktuelle Lage – der russische Krieg gegen die Ukraine mit den Folgen Energieknappheit und steigenden Mobilitätskosten – werde nach Ansicht des ZIV viele Menschen zusätzlich motivieren, häufiger auf das Fahrrad zu steigen.

> **Immer mehr Kundinnen und Kunden fragen nach Rädern, die kaum mehr kosten dürfen als eine Tankfüllung.**
>
> Erwin Lohrmann, Obermeister der Zweiradmechaniker-Innung

Auch Erwin Lohrmann ist grundsätzlich optimistisch: „Wir haben einen Job mit Zukunft – allein schon aus ökologischen Gründen.“ Allerdings beobachtet er eine zunehmende Preissensibilität. „Immer mehr Kundinnen und Kunden fragen nach Rädern, die kaum mehr kosten dürfen als eine Tankfüllung.“ Durch den Internet-Handel nehme zudem die Kunden-Bindung früherer Jahrzehnte immer mehr ab. Viele seiner Kolleginnen und Kollegen und auch er selbst fühlten sich manchmal als reine „Schrauber der Nation“. Gemeint ist, dass sie mit woanders gekauften (und nun defekten) Rädern in die Werkstätten in ihrer Nähe kommen. „Natürlich reparieren wir auch diese Räder und Pedelecs, davon leben wir schließlich.“ Bei 2-Rad Lohrmann ist das Verhältnis Verkauf/Werkstatt etwa 50:50. Einen starken Rückgang stellt nicht nur Lohrmann bei den Kinder- und Jugendrädern fest. „Früher waren sie fester Bestandteil der Geschenke unterm Weihnachtsbaum oder zur Kommunion bzw. Konfirmation“, erinnert er sich. Nun kauften die Eltern „nach Bedarf“.

In seiner Freizeit macht der neue Obermeister seinen Beruf zum Hobby. Zu Pfingsten etwa war er mit seiner Frau Anja mehrere Tage radelnd unterwegs. „So kann ich am besten abschalten.“

Daniel Boss

Unser Unternehmen bietet Ihnen mit einem kompetenten, flexiblen und kundenorientierten Team alle Leistungen rund um das Dach.

• Beratung und Planung • Montage
• Wartung und Reparatur

www.hanzen.de

Haferacker 19 · 47137 Duisburg
Tel.: 0203-442684 · Fax: 0203-435321 · info@hanzen.de

Dirk Hanzen
Dachdeckermeister

• Dächer
• Fassaden
• Bauklempnerei
• Abdichtung

„Einfach kann jeder“

Duisburg gehe beim Klimaschutz auch die schwierigen Fragestellungen an, sagt der zuständige Dezernent Matthias Börger. Der neue Mann im Amt sieht viele Anknüpfungspunkte mit dem Handwerk.

Herr Börger, seit wenigen Monaten sind Sie als Dezernent für Umwelt, Kultur, Gesundheit, Klima- und Verbraucherschutz zuständig - wie bewältigen Sie diese Bandbreite an Herausforderungen?

Matthias Börger: Mitte März konnte ich endlich meine Arbeit für die Stadt Duisburg aufnehmen. Es gibt Themenfelder, die einem fachlich näher sind als andere. Ein Dezernat mit einer solchen Bandbreite führe ich durch klare Abstimmungen und Vorgaben, die ich mir mit meinen Fachleuten in den jeweiligen Ämtern erarbeite. Mir hilft dabei meine langjährige Erfahrung als Führungskraft in der Nordrhein-Westfälischen Umweltverwaltung von fast 25 Jahren.

Spielt Corona derzeit noch eine große Rolle für Ihr Ressort?

Seit nun mehr als zwei Jahren hält uns das Coronavirus in Atem und die Ausbreitung wird von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitsamt, aber auch von den Kolleginnen und Kollegen bei der Feuerwehr und vielen

Foto: Oliver Müller

anderen Helfenden intensiv bekämpft. Aktuell hoffen wir alle auf weitere Entspannung der Lage, zu sicher sollten wir uns aber noch nicht sein. Der Herbst wird zeigen, ob wir die Pandemie endgültig überwinden können.

Wie sorgen Sie und Ihr Team eigentlich konkret für Verbraucherschutz?
Der städtische Verbraucherschutz besteht überwiegend aus dem Lebensmitteluntersuchungsamt, das sich unter anderem um die Lebensmittelhygiene kümmert, und dem Veterinäramt, das sich zum Beispiel um das Tierwohl kümmert. Ferner beschäftigt sich mein Dezernat auch mit der Finanzierung der Verbraucherzentralen.

Umwelt und Klimaschutz sind globale Megathemen. Wie lassen sich diese auf die Stadt Duisburg herunterbrechen?
Der Klimaschutz geht alle an, Bürgerinnen und Bürger, Handwerk, Wirtschaft, Industrie, Städte- und Verkehrsplaner und die Verwaltung. Nur mit einem ganzheitlichen Ansatz sind Erfolge möglich, die dann aber einen großen Effekt haben können. Mit klaren Duisburger Ansätzen und einzigartigen Modellprojekten, wie der Umsetzung der Wasserstoffstrategie, der Schaffung eines umweltneutralen Ruhrorts bis hin zu klimaangepassten Quartieren im Neubau und im Bestand, kann Duisburg einen wesentlichen Anteil zum Megathema beitragen. Was in Duisburg geht, kann Blaupause für viele Kommunen sein, die sich in einem wirtschaftlich-industriellen Transformationsprozess befinden. Einfach kann jeder - Duisburg geht auch die schwierigen Fragestellungen an.

Wie wichtig ist das lokale und regionale Handwerk in diesem Zusammenhang?
In vielerlei Hinsicht muss die Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen durch das Handwerk realisiert werden. Bauliche Umsetzungen, energetische Sanierungen, Solartechnik, Mess- und Steuerungstechnik bis hin zu neuen Herausforderungen bei der Mobilität sind nur einige von aus meiner Sicht unzähligen Handlungsfeldern, die durch Maßnahmen des Klimaschutzes neue Impulse und Aufgaben erhalten werden. Ohne die Realisierung durch unser Handwerk wird die Klimawende nicht funktionieren.

Daran anknüpfend: Wie bewerten Sie die bisherige Zusammenarbeit zwischen Stadt und Handwerksbetrieben?
Ehrlich gesagt bin ich noch nicht lange genug bei der Stadt, um das sachgerecht beurteilen zu können. Was ich für die Zukunft sagen kann, ist, dass mein Interesse sehr hoch ist und ich mir sicher bin, dass wir viele Anknüpfungspunkte haben.

Welche Ziele haben Sie sich für die nächsten Jahre gesetzt?
Es gibt viel zu tun. Es gibt wahrscheinlich wesentlich mehr Ziele als ich sie in den nächsten Jahren bewältigen kann. Realistische Ziele sind klare Maßnahmen zum Klimaschutz und der Klimafolgenanpassung. Auch die IGA 2027 liegt in meiner Verantwortung und wird eine Herausforderung für alle. Den städtischen Hochwasserschutz für alle weiter zu verbessern, bin ich mir ebenso schuldig wie den Erhalt des hohen kulturellen Niveaus und den Ausbau der kulturellen Vielfalt in der Stadt. Und last but not least: endlich Corona bezwingen!

Das Gespräch führte Daniel Boss

Mit frischen Ideen in die Zukunft

Kreishandwerkerschaft und Innungen bieten ihren Betrieben attraktive Leistungen. Für manche stehen die finanziellen Vergünstigungen im Vordergrund. Andere schätzen den Zusammenhalt unter den Kolleginnen und Kollegen, die juristische Beratung oder die Interessenvertretung. Das organisierte Handwerk in Duisburg setzt auf gute Dienstleistungen, moderne Technik, neue Strategien und persönlichen Kontakt.

Corona-Pandemie, Fachkräftemangel, Materialengpass, steigende Preise und jetzt noch ein Krieg am Rande Europas – genug Probleme da draußen in Welt. Da tut es doch gut, wenn man sich ab und zu mit Kollegen und Kolleginnen austauschen kann. Eine Innung ist keine Selbsthilfegruppe, aber wenn man in derselben Branche arbeitet, kennt man die spezifischen Probleme, kann sich gegenseitig Tipps geben und mal mit Material aushelfen. „Wenn man sich kennt, geht man doch viel freundschaftlicher und kollegialer miteinander um. Man vertraut sich mehr“, erzählt Malermeister Ingo Dähler. Die Unsitte, anderen Betrieben die Fachkräfte abzuwerben, kommt unter Innungsmitgliedern selten vor, das hört man auch aus anderen Innungen.

Informationsvorsprung

Spätestens seit der Corona-Pandemie wissen viele Betriebe es zu schätzen, dass sie seitens der Innungen, der Fachverbände und der Kreishandwerkerschaft regelmäßig mit seriösen und aktuellen Informationen versorgt werden. Das spart den Betrieben viel Zeit, wenn sie nicht selber die neuesten Auflagen, gesetzlichen Änderungen, betriebswirtschaftliche Neuerungen, Tarifrecht, Förderprogramme etc. recherchieren müssen. Rundschreiben oder persönliche Informationen aus den Fachverbänden sorgen zusätzlich dafür, dass die Mitglieder immer fachlich auf dem Laufenden bleiben. Eine positive Nebenwirkung der Pandemie ist: Die Digitalisierung wurde auch im organisierten Handwerk vorangetrieben. Darüber freuen sich zwar nicht alle, aber gerade jüngere Mitglieder wünschen sich, dass das Rad nicht wieder zurückgedreht wird. Eine Schulung oder Veranstaltung per Zoom-Konferenz ist zwar nicht dasselbe wie ein persönlicher Austausch, aber eine mögliche Alternative. Auch im Außenauftritt tut es den

Foto: André Chinski

Mehr Werbung, mehr Kontakt

Malermeister Ingo Dähler beschäftigt fünf Mitarbeiter – gerne würde er auch wieder ausbilden. Aber er findet keinen Nachwuchs. Innung und KH müssten mehr Werbung fürs Handwerk an den Schulen machen. Auch mehr persönlicher Kontakt innerhalb der Innung wäre wünschenswert. Die Innungsversammlungen besucht der Malermeister regelmäßig, „auch wenn sie mittags zeitlich sehr ungünstig liegen. Ab 17:30 Uhr wäre es doch besser." Der Duisburger schließt nicht aus, sich irgendwann mehr in der Innung zu engagieren, doch momentan fehlt ihm dazu die Zeit, da er sich um die Baustellen und das Büro kümmern muss. Froh ist Ingo Dähler, dass er die KH mit ihrer Beratungsleistung im Rücken hat, „das ist gerade für kleine Betriebe wichtig".

Gemeinsam stärker

Uwe Schöbel, ist seit vier Jahren Obermeister der Innung Duisburg Sanitär – Heizung - Klima. Eine Innung, das ist für ihn eine starke Gemeinschaft, wo man sich auf Augenhöhe und freundschaftlich begegnet. Nach zweijähriger Corona-Belastung soll wieder mehr persönlicher Austausch zwischen den Mitgliedern stattfinden – sei es bei Grillabenden oder Fachvorträgen. „Wir erarbeiten gerade einen Weiterbildungskalender. Wir wollen zweistündige Intensiv-Kurzseminare anbieten", erklärt Uwe Schöbel. Die geringe Teilnahmegebühr wäre eine kleine Einnahmequelle für die SHK-Innung. Mit dem Geld könnte neueste Technik für die Lehrwerkstatt angeschafft werden. Die Ausbildung des Nachwuchses liegt dem 59-jährigen Obermeister besonders am Herzen. „Dazu brauchen wir moderne Werkstätten und Arbeitsmittel. Da muss fortlaufend investiert werden."

Foto: André Chrost, Oliver T. Müller

Betrieben und Innungen gut, digital unterwegs zu sein. Mit Fotos von Azubis, die z.B. eine Wärmepumpe einbauen oder Vorher-Nachher-Bilder von renovierten Bädern kann sich das Handwerk z.B. auf Instagram oder Facebook gut präsentieren. Über die Sozialen Medien erreicht man auch den Nachwuchs.

Schüler direkt ansprechen

Es ist kein Geheimnis: Viele Betriebe schließen sich einer Innung erst an, wenn sie ausbilden, denn Mitglieder erhalten eine gezielte Beratung und vergünstigte Gebühren. Da es nicht genügend Fachkräfte gibt, versuchen die Betriebe möglichst viele Nachwuchskräfte selbst auszubilden. Das Problem: Geeignete Bewerber sind rar bzw. machen sich rar. Die Kreishandwerkerschaft Duisburg unterstützt ihre Betriebe seit Jahren bei der Personalsuche. Jetzt nach dem Abflachen der Corona-Pandemie finden wieder Ausbildungsplatzbörsen, Messen und Betriebspraktika statt. Die Kreishandwerkerschaft hat Kontakte zur Stadt und zu einigen Schulen geknüpft und beteiligt sich an Aktionen zur Berufsfelderkundung. So wie den für Anfang Juni geplanten im Innenhafen Duisburg. Die Idee: Hier geben einige Gewerke wie z.B. Metall-, SHK-, Bauhandwerke einen Einblick in ihre Arbeitswelt, um ein erstes Interesse für ihre Berufe zu wecken. Auch das Bildungszentrum Handwerk Duisburg beteiligt sich an Berufsfelderkundungen und zeigt auf Facebook und Instagram wie vielfältig und modern die Arbeit im Handwerk ist. Außerdem hat das Bildungszentrum gemeinsam mit der KH Duisburg eine App entwickelt, um Azubis eine einfache und formlose Möglichkeit zu bieten, sich zu bewerben. Nähere Informationen unter: azubifinder.bildungszentrum-duisburg.de. Für die Betriebe steht bald noch ein neuer Service zur Verfügung: Gerade wird die Website der Kreishandwerkerschaft Duisburg überarbeitet. „Dort wird auch eine eigene Ausbildungsplatzbörse integriert, sodass unsere Innungsbetriebe ihre offenen Stellen dort kostenlos melden können“, erklärt Geschäftsführer Stefan Meurer.

„Unsere Mitglieder erwarten schnelle Hilfe und ordentliche Dienstleistungen. Wir bemühen uns, den Betrieben den Rücken frei zu halten“, betont Stefan Meurer, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Duisburg.

Moderne Lehrwerkstätten

Eine Kernkompetenz der Innungen ist die Ausbildung des Nachwuchses. Dazu braucht man eine moderne Ausstattung und Lehrmittel. Es kostet eine Menge Geld, die Lehrwerkstätten immer auf dem neuesten Stand zu halten. Manche Innungen sind sehr umtriebig und clever: Sie akquirieren Gelder von Land, Bund, EU oder von Herstellern und Stiftungen. Eine moderne Werkstatt ist ein Aushängeschild für die Branche, dort macht es

Bei Fragen wenden Sie sich an unseren Medienberater Bernd Stegemann:
Tel. 02361 9061145 | b.stegemann@rdn-online.de

Erscheinungstermin: 35. KW
Anzeigenschluss: 19.08.2022
Druckunterlagenschluss: 22.08.2022

Der Check von Ausbildungs- und Arbeitsverträgen ist ein Vorteil der Innungsmitgliedschaft.

Spaß zu lernen. Am Schluss der Ausbildung kommt es auf den Prüfungsausschuss an: Ohne ihn gäbe es keine neuen Gesellen. Die Bereitschaft zur Mitarbeit in dem Gremium, sinkt allerdings in manchen Innungen. Auch um Vorstandsämter reißen sich nicht alle. Verständlich in Zeiten voller Auftragsbücher. Doch ohne ehrenamtliches Engagement funktioniert das Innungswesen nicht. Das Argument von Kollegen, keine Zeit fürs Ehrenamt zu haben, lässt Uwe S chöbel, Obermeister der Innung Duisburg Sanitär-Heizung-Klima nicht gelten. „So viel Aufwand ist das nicht. Die Kreishandwerkerschaft nimmt den Innungen sehr viel Arbeit ab. Im Vorstand und Prüfungsausschuss können sich auch nicht nur Inhaber engagieren, sondern auch deren Mitarbeiter."

Exklusive Vorteile

Eine Innungsmitgliedschaft lohnt sich. Manche wissen gar nicht, welche Leistungen KH und Innungen kostenlos oder günstig bieten. Hier eine Auswahl:

- Kostenlose Rechtsberatung
- Rechtsvertretung in arbeits- und sozialrechtlichen Prozessen
- Check von Ausbildungs- und Arbeitsverträgen
- Reduzierte Lehrgangs- und Prüfungsgebühren
- Beratung im Tarifrecht und Wettbewerbsrecht
- Mahnwesen und Forderungsmanagement
- attraktive Gruppentarife für Einkaufsgemeinschaften (z.B. BAMAKA)
- Günstige Konditionen (z.B. Telefon-, Strom- oder Gasverträge, Tankkarten, Mietberufskleidung)
- Ausbildungsplatzbörsen
- Interessenvertretung in Politik & Gesellschaft

Frischer Wind in den Innungen

Wenn man sich bei Betrieben verschiedenster Gewerke umhört, fehlt manchen Inhabern und Inhaberinnen die persönliche Ansprache. „Interessiert sich denn jemand für meine Probleme?", fragen sich gestandene Handwerker, die selbst aber nicht die Initiative ergreifen wollen. Weniger formal und steif sollten auch die Innungsversammlungen ablaufen, wünschen sich gerade junge Mitglieder. Klar, als Körperschaft des öffentlichen Rechts unterliegt die Innung der Handwerksordnung (HwO) und es müssen gewisse Formalitäten beachtet werden. Aber die Mitglieder wollen nicht nur Regularien abarbeiten und erzählt bekommen, welche Auflagen wieder zu erfüllen sind. Es kursieren verschiedene Ideen, z.B. dass man die Innungsversammlung auch mit einem Tag der offenen Tür in einem Betrieb verbindet. Und könnte man zu den offiziellen Versammlungen neben den Inhaberinnen und

Foto : advogadoaguilar von pixabay.de

Inhabern nicht noch ein weiteres Betriebsmitglied oder die Partnerin oder den Partner einladen? Zu zweit macht es vielleicht mehr Spaß und es trauen sich mehr Leute zu kommen. Auch abseits der Mitgliederversammlungen könnte mehr passieren. Die SHK-Innung hat schon konkrete Pläne, verrät Obermeister Schöbel: „Wir wollen pro Quartal mal wieder einen Grillnachmittag veranstalten, um uns in lockerer Runde über unsere Erfahrungen auszutauschen."

Großes Beratungsspektrum

Rund 850 Handwerksbetriebe haben sich derzeit unter dem Dach der Kreishandwerkerschaft Duisburg zusammengeschlossen. Der Konzentrationsprozess im Duisburger Handwerk nimmt zu, die Betriebe werden tendenziell größer. Das Team der Kreishandwerkerschaft hat gut zu tun, vor allem die Rechtsberatung wird stark nachgefragt. Das Beratungsspektrum reicht vom Tarifrecht, Vertragsrecht, über Forderungsmanagement, Wettbewerbsrecht und vor allem Arbeitsrecht. „Wir sind in der Regel allein zweimal pro Woche als Vertreter der Arbeitgeber vor dem Arbeitsgericht", erzählt Geschäftsführer Stefan Meurer. Der Jurist weiß: „Unsere Mitglieder erwarten schnelle Hilfe und ordentliche Dienstleistungen. Wir bemühen uns, den Betrieben den Rücken frei zu halten und wollen auch für die nächste Generation attraktiv bleiben. Für Fragen, Wünsche, Anregungen haben wir immer ein offenes Ohr."

Gut vernetzt

Bei der Beratung kommt dem KH-Team sein riesiges Netzwerk zugute. Die Kreishandwerkerschaft pflegt persönliche Kontakte u.a. zu verschiedensten Verwaltungen, Behörden, Kammern, Schulen, Stiftungen, Vereinen, Politikern, Kreditinstituten, Arbeitsagenturen, Jobcentern und Hochschulen. „Klappern gehört zum Handwerk. Wir bemühen uns überall dem Handwerk Gehör zu verschaffen," sagt Stefan Meurer. Das läuft Hand in Hand mit dem Ehrenamt. Ohne das starke Engagement der einzelnen Innungen wüsste die Geschäftsführung nicht, wo den Betrieben der Schuh drückt. Und mit Kreishandwerksmeister Lothar Hellmann hat das Duisburger Handwerk einen großartigen Netzwerker an seiner Spitze. Der Elektro-Ingenieur engagiert sich auf allen Ebenen für seine Branche: Er ist zusätzlich Obermeister, gehört dem Kammervorstand der HWK Düsseldorf an, ist ehrenamtlicher Sozialrichter und Präsident des Zentralverbandes der Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH). Als Kreishandwerksmeister vertritt er die Interessen des Duisburger Handwerks auch gegenüber Politik und Gesellschaft.
Claudia Schneider

Besuchen Sie uns in unserem Energiesparcenter

Automatisierungstechnik · Elektrotechnik · Informationstechnik

Theodor-Heuss-Straße 130 · 47167 Duisburg · www.elektro-venn.de · Telefon (02 03) 73 94 90 · Fax (02 03) 58 71 40 · info@elektro-venn.de

Mehr Digitalisierung und Qualifizierung nötig

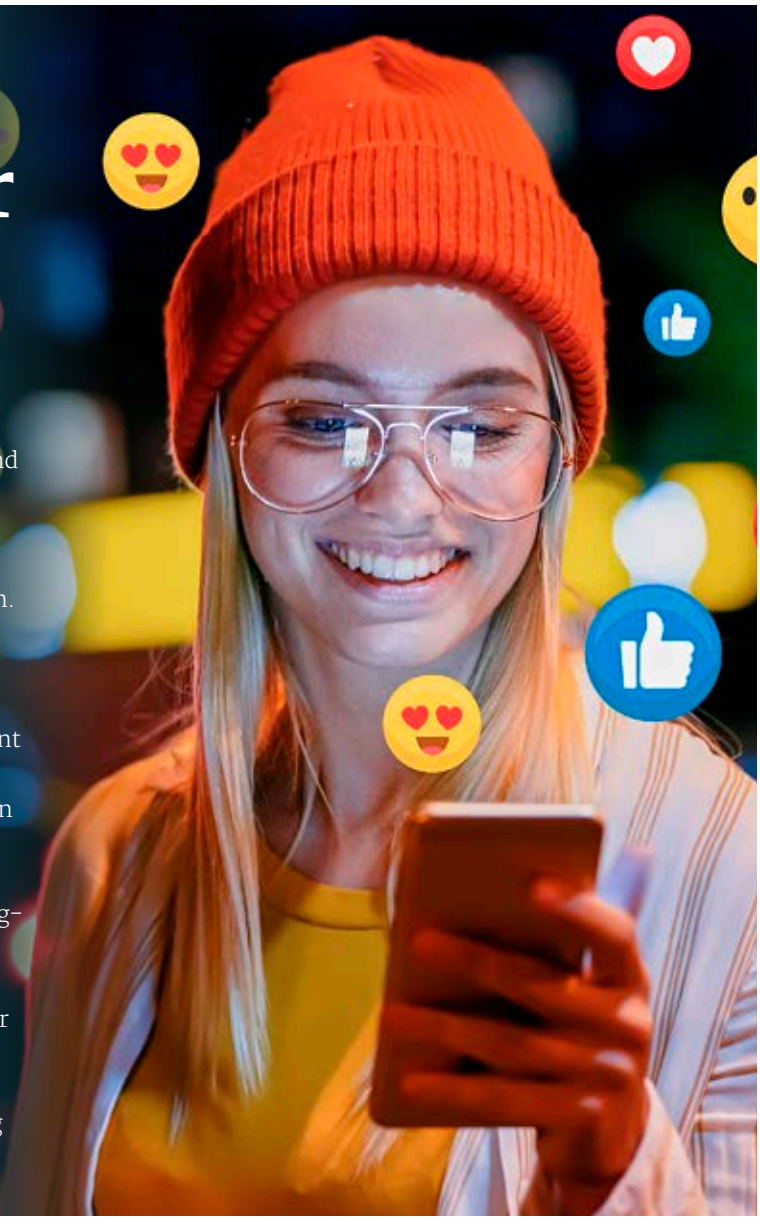
Verbände warnen vor Klima-Folgen des Sanierungsstaus

Der Fachkräftemangel und die Arbeitsauslastung im Handwerk bedrohen eine erfolgreiche Klima- und Energiewende. Davor warnen die Gewerkschaft IG Metall und die Zentralverbände des Heizungs-Sanitär-Klimahandwerks, der elektro- und informationstechnischen Handwerke, des Metallhandwerks und des Tischler- und Schreinerhandwerks. Bei einem gleichzeitig wachsenden Bedarf, insbesondere in der energetischen Gebäudesanierung, fehlten hierfür bereits jetzt bis zu 190.000 Fachkräfte, heißt es. Die Organisationen fordern deshalb von der Bundesregierung schnelle Unterstützung, um die Mängel bei der Fachkräftegewinnung abzustellen.
Insbesondere ein Sanierungsstau bei den 19,2 Millionen Wohngebäuden bedroht demnach die Klimaziele. Durch mangelnde Sanierung der Gebäudehüllen und veraltete Energietechnik seien diese für bis zu 30 Prozent der Treibhausgase in Deutschland verantwortlich.“ Zu den Forderungen gehört eine forcierte Digitalisierung in bestimmten Bereichen: Dringend erforderlich für die gebäudetechnischen und Ausbauhandwerke seien optimale, digitale Ökosysteme zur Vernetzung von Handwerkern und weiteren Akteuren wie Energieberatern, Genehmigungsbehörden und Fördermittelgebern, um effizient und fachübergreifend zusammenarbeiten zu können.

Mit Blick auf Ausbildung und Qualifizierung stellen die Verbände fest, dass Berufsschulen, Kompetenzzentren und Bildungseinrichtungen des Handwerks bereits heute personell und technisch an der Belastungsgrenze arbeiten und eine bessere Ausstattungen brauchen.
„Alle beruflichen Bildungswege verdienen ein Klima der Wertschätzung. Dafür ist ein Ausbau des Aufstiegs-BAföGs und die Freistellung von Kosten für Fort- und Weiterbildungen wie zum Beispiel die Meisterausbildung notwendig“, heißt es.
„Uns allen wird klar: Innerhalb der Gebäude kommen immer mehr stromgeführte Technologien zum Einsatz und die Digitalisierung schreitet massiv voran. Dafür braucht es dringend qualifizierte elektro- und informationstechnische Fachkräfte“, sagt Lothar Hellmann, Präsident des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke und Duisburger Kreishandwerksmeister.

Influencer immer wichtiger

Eine aktuelle Befragung zeigt immense Bedeutung



Instagram, Facebook, TikTok und Co: Die Hälfte der Nutzerinnen und Nutzer sozialer Medien in Deutschland (50 Prozent) folgt Influencerinnen und Influencern auf Plattformen wie diesen. Unter den jungen Menschen zwischen 16 und 29 Jahren sind es sogar 81 Prozent, die Posts, Videos und Stories der Social-Media-Stars abonniert haben. 57 Prozent sind es bei den 30- bis 49-Jährigen. Unter den über 50-Jährigen (25 Prozent) sowie über 65-Jährigen (21 Prozent) sind es deutlich weniger. Das hat der Digitalverband Bitkom nach einer repräsentativen Befragung bekannt gegeben. Die Ergebnisse sind zum Teil auch für das Handwerk interessant. Demnach folgen 71 Prozent der Befragten Influencerinnen und Influencern aus den Bereichen Mode. Dahinter kommen die Bereiche Wohnen & Design (62 Prozent) sowie Kosmetik & Make-Up (49 Prozent). „Viele erfolgreiche Influencerinnen und Influencer verdienen ihr Geld damit, Produkte und Services zu testen, zu bewerten, ihre eigenen Produktlinien zu entwerfen sowie für Marken oder Unternehmen zu werben“, sagt Rebekka Weiß von Bitkom. Ein weiteres Ergebnis der Befragung: Mehr als ein Viertel (27 Prozent) hat schon einmal ein Produkt auf Empfehlung eines Influencers oder einer Influencerin gekauft.

CO_2-Fußabdruck mit E-Tool messen

Handwerksbetriebe, die wissen wollen, wie groß ihr CO_2- Fußabdruck ist, können diesen neuerdings mit dem „E-Tool“ der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz berechnen. Das E-Tool ist ein kostenfreies Webportal, das Unternehmen einen Überblick über ihren Jahresenergieverbrauch und die damit zusammenhängenden Kosten verschafft. Anhand von Kennzahlen lassen sich Einsparpotenziale entdecken und Energiekosten senken. Das Tool wurde jetzt um die Emissionsberechnung beziehungsweise CO_2-Bilanz ergänzt. Dieses Werkzeug richtet sich an Betriebe, die ihre Emissionen senken oder künftig sogar klimaneutral agieren wollen. Bei vollständiger Dateneingabe für ein Kalenderjahr errechnet das E-Tool den CO2-Fußabdruck in Anlehnung an die anerkannten Berichtstandards Scope 1 und 2 des Greenhouse Gas Protocol.

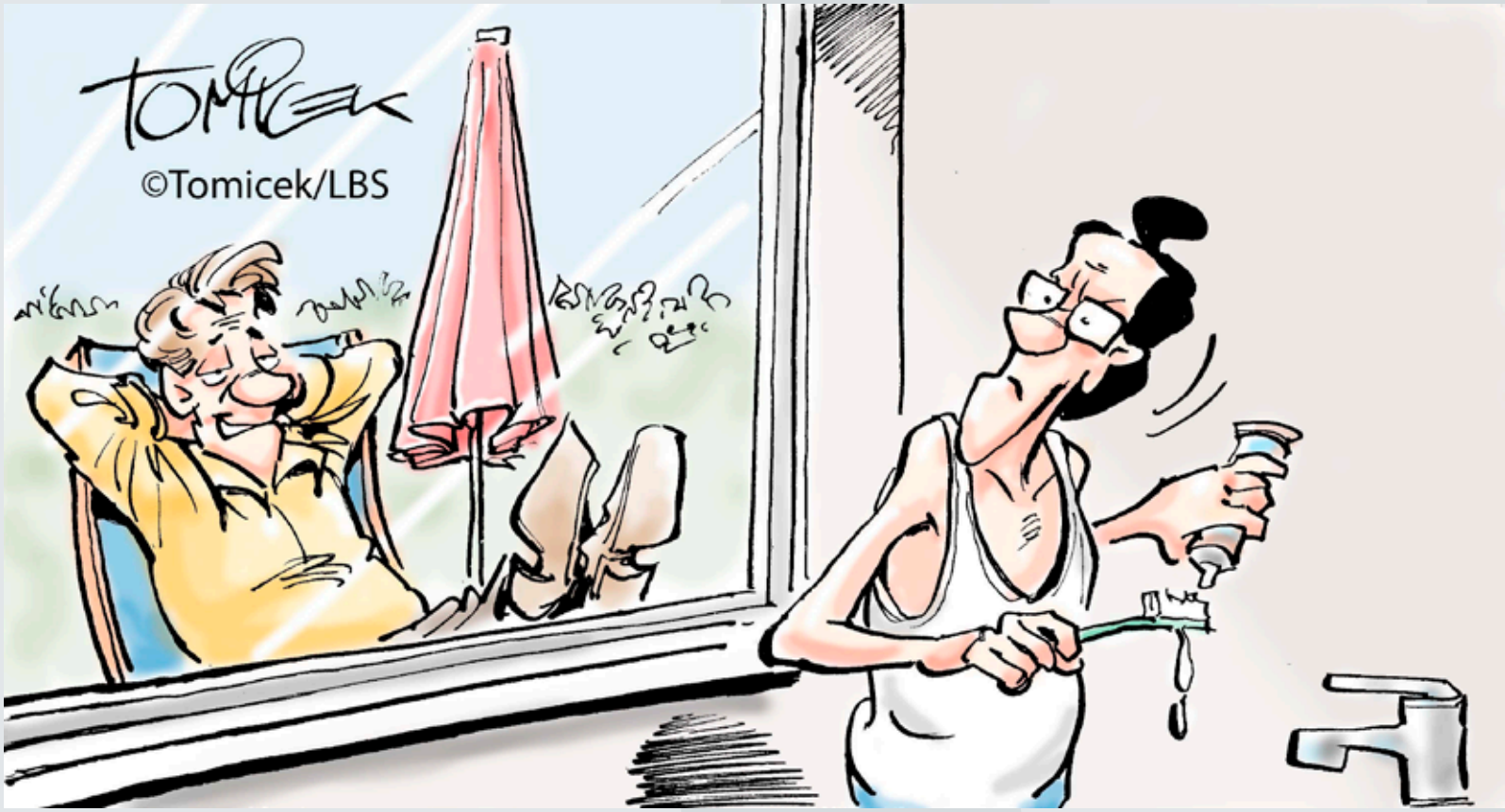
E-Tool

www.energie-tool.de

Fotos: geralt/pixabay, PhotoPlus+/stock.adobe.com

Urteile rund um den Garten

Rechtsfragen, die vor allem im Frühling und Sommer aufkommen, sind nicht nur für Gala-Bauer interessant. Der Infodienst Recht und Steuern der LBS hat einige Urteile dazu gesammelt – hier eine kleine Auswahl.



Wer als Mieter einen Antrag auf bestimmte Umbauten stellt, der sollte sich auch im Bereich dessen bewegen, was er beantragt hat. Das war bei einem Fall in Hessen nicht so. Dort hatte ein Mieter die Genehmigung für den Bau eines „Biotops mit kleiner Teichanlage" eingeholt, dann aber ein betoniertes Schwimmbecken errichtet. Das Oberlandesgericht Frankfurt (Aktenzeichen 2 U 9/18) verpflichtete ihn zum Rückbau.

Ein Klassiker beim Gartenstreit sind Baumwurzeln, die von einem Grundstück auf das andere wachsen und deswegen als Belästigung empfunden werden. In Rheinland-Pfalz sah ein Nachbar deswegen die Nutzbarkeit seines Grundstücks stark eingeschränkt. Wegen aus dem Boden herausragender Wurzeln konnte er zum Beispiel den Rasen nicht mehr mähen. Ihm wurde gestattet, zur Selbsthilfe zu greifen und die Wurzeln einer Fichte zu kappen. Das Landgericht Frankenthal (Aktenzeichen 2 S 132/20) sah dies als berechtigt an – und zwar selbst dann, wenn danach ein Absterben des Baumes drohe.

Niemand wird bestreiten, dass ein Balkon mit Gartenblick eine reizvolle Angelegenheit sein kann. Doch was ist davon zu halten, wenn solche Balkone nachträglich angebaut werden sollen, obwohl es bereits kleine Balkone gibt, die in eine andere Richtung zeigen? Ist das dann eine Luxussanierung? Das Landgericht Frankfurt (Aktenzeichen 2-09 S 34/18) verneinte dies auf die Klage einer Wohnungseigentümerin hin. Es handle sich hier um eine Verbesserung des Wohnwerts. Apropos Balkon: Nicht nur Haus-, sondern auch Wohnungsbesitzer haben die Möglichkeit, eine (kleine) Solaranlage zu errichten. Im letztgenannten Falle kann das auf dem Balkon geschehen. Das Amtsgericht Stuttgart (Aktenzeichen 37 C 2283/20) gestattete dies einem Mieter. Die Bedingungen: Die Anlage müsse baurechtlich zulässig, von einem Fachmann installiert, leicht rückbaubar und optisch nicht störend sein. Eines mag so gut wie niemand: wenn ihm die Nachbarn von außen in die Wohnung blicken können. Das war aber der Fall, als ein Wohnungseigentümer eine Gartenterrasse errichtet hatte. Von ihr aus waren genau solche Blicke zur Nachbarfamilie möglich. Das Amtsgericht Sinzig (Aktenzeichen 10a 8/18) war der Überzeugung, die Nachbarn hätten um ihre Zustimmung gebeten werden müssen. Liege diese nicht vor, komme nur die Entfernung der Terrasse in Frage.

Ein ungewöhnlicher Fall der Störung durch einen Baum spielte sich in Rheinland-Pfalz ab. Dort machten Nachbarn geltend, der wuchtige Baum auf öffentlichem Grund störe ihren Satellitenempfang. Deswegen sei Schadenersatz für die Verlegung der Anlage fällig. Das Landgericht Koblenz (Aktenzeichen 6 S 204/18) erkannte keine unzumutbare Beeinträchtigung, gegen geltende Rechtsnormen wie Nachbar- und Baurecht werde nicht verstoßen.

Corona-Urteil: Nicht automatisch Hilfe vom Staat

Pandemiebedingte Schließungen sind und bleiben ein hohes finanzielles Risiko

Corona, so scheint es zumindest in diesen Sommermonaten, hat viel von seinem Schrecken verloren. Gleichwohl leiden nicht zuletzt viele Friseurbetriebe nach wie vor unter den heftigen Umsatzeinbußen der vergangenen Jahre mit ihren Lockdowns und der Zurückhaltung der Kundinnen und Kunden. Und die Angst vor einer nächsten Welle ist zumindest latent vorhanden. Und das hat auch einen juristischen Grund: Denn ein Anspruch auf Entschädigung oder Schadensersatz für coronabedingte Betriebsschließungen durch den Staat besteht nicht.

Darauf weist der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks (ZV) hin. Er bezieht sich dabei auf das Grundsatzurteil des III. Zivilsenats des Bundesgerichtshofs (BGH). Es basiert auf der Klage eines Inhabers eines Hotel- und Gastronomiebetriebs, die bereits vom Landesgericht abgewiesen worden war. Die Berufung des Klägers blieb auch vor dem Oberlandesgericht erfolglos. Karlsruhe hatte zuletzt die Revision des Klägers zurückgewiesen und damit einen Präzedenzfall geschaffen, „der auch für das Friseurhandwerk bestimmend sein kann".

Hintergrund: Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sieht keinen finanziellen Ausgleich für das präventive Schließen ganzer Branchen vor. Dort wird nur in wenigen Fällen Schadensersatz versprochen, etwa wenn ein Infizierter oder eine Infizierte in Quarantäne muss und deshalb Verdienstausfall hat. Daher hatte das Bundesverfassungsgericht eine „verfassungskonforme Auslegung" des IfSG ins Spiel gebracht. Doch der BGH lehnte dies ab. „Eine Auslegung gegen den Wortlaut des Gesetzes ist nicht möglich", sagten die Richter, „außerdem dürfen wir als Gericht nicht den Willen des Gesetzgebers konterkarieren."

Auch eine „analoge" Anwendung der IfSG-Entschädigungsregelungen sei nicht zulässig, so die Richter, „denn es gab hier keine planwidrige Regelungslücke". Der Gesetzgeber, der in den vergangenen zwei Jahren das IfSG mehrfach angepasst hat, habe bewusst darauf verzichtet, einen allgemeinen Entschädigungsanspruch für Lockdownschäden zu schaffen. Das Gericht verwies stattdessen auf das Sozialstaatsprinzip. Danach habe der Staat Lasten mitzutragen, die aus einem alle treffenden Schicksal herrühren und manche Gruppen besonders stark treffen. Allerdings bestehe kein Anspruch auf vollen Schadensersatz. Es sei vielmehr dem Gesetzgeber überlassen, welche Schäden er wie ausgleichen will.

Fragen/Ansprechpartner
Um weitergehende Fragen zu beantworten, steht Ihnen gerne **Stefan Meurer**, Tel. 0203 9963431, meurer@handwerk-duisburg.de, zur Verfügung.

SEIT 1890
Julius Schöbel
GmbH & Co. KG
HEIZUNG • SANITÄR • KLIMA • BÄDER
schoebel@schoebel.de
www.schoebel.de

moseler + hesse
• Rechtsanwälte •
Hermann Moseler
Tätigkeitsschwerpunkte:
Sozialrecht
Mietrecht
Versicherungsrecht
Strafrecht
Florian F. P. Hesse
Fachanwalt für
Bau- u. Architektenrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Tätigkeitsschwerpunkte:
Wohneigentumsrecht
Mietrecht
Böningerstraße 37 · 47051 Duisburg
Telefon 0203 298786-0 · Telefaxax: 0203 298786-19
kanzlei@moseler-hesse.de · www.moseler-hesse.de

Fotos: LBS, nmann77/stock.adobe.com

Bei Fachkräften mit Zusatzleistungen punkten

Mit der betrieblichen Krankenversicherung der Signal Iduna lassen sich verschiedene Tarif-Bausteine kombinieren.

Mit ihrer betrieblichen Krankenversicherung (bKV) will die Signal Iduna Betriebsinhaberinnen und -inhabern einen starken Trumpf in die Hand beim Werben von qualifizierten Fachkräften geben. Gebotene Zusatz- und Sozialleistungen können den letzten Ausschlag geben, wenn es um die Entscheidung für oder gegen einen bestimmten Arbeitgeber geht.

Mit einem Kollektivvertrag über die betriebliche Krankenversicherung kann der Arbeitgeber seine Mitarbeitenden von einer umfangreichen Gesundheitsvorsorge profitieren lassen. Verschiedene Tarif-Bausteine lassen sich flexibel und bedarfsgerecht miteinander kombinieren: von Vorsorgeleistungen, wie Schutzimpfungen, über Akutleistungen nach Unfällen bis hin zu umfangreichen Leistungen beim Zahnarzt. Die bKV leistet ohne Wartezeit; eine Gesundheitsprüfung entfällt. Arbeitnehmende haben außerdem die Möglichkeit, gegen eigenen Beitrag den Versicherungsschutz für sich und ihre Angehörigen um weitere Leistungsbausteine zu erweitern.

Die bKV bedeute einen geringen Verwaltungsaufwand für den Arbeitgebenden. Über ein Arbeitgeberportal der Signal Iduna ließen sich die Kollektivverträge und die mitversicherten Mitarbeitenden einfach und sicher verwalten. Zudem entstehe für Arbeitgebende auch kein Mehraufwand, wenn ein Arbeitnehmender seine bKV in Anspruch nimmt: Die Abrechnung erfolgt direkt und datensicher zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherten. Darüber hinaus garantiere die Signal Iduna über die gesamte Vertragslaufzeit stabile Beiträge, was die Planungssicherheit für den Betrieb erhöht.

Weitere Informationen unter:
www.signal-iduna.de

Drehmomentschlüssel soll die Schraubenkraft erfassen

Per Sensor soll der intelligente Drehmomentschlüssel die benötigte Schraubenkraft empfangen können.

Forscher der FH Münster arbeiten in einem Projekt an einem intelligenten Drehmomentschlüssel, der die Schraubenkraft erfassen soll. Das Forschungsprojekt baut auf einer Arbeit auf, bei der Wissenschaftler intelligente Dichtungen mit Kraftsensor entwickeln.

Im Alltag kommt ein Drehmomentschlüssel zum Beispiel beim Reifenwechsel des Autos zum Einsatz. Doch das benötigte Drehmoment kann nicht immer eins zu eins in die benötigte Schraubenkraft übertragen werden, wenn die Schraube zum Beispiel beschädigt oder verschlissen ist: „Da kommt es zu einer Streuung von über 30 Prozent", weiß Philipp Lambertz. Der wissenschaftliche Mitarbeiter am Fachbereich Physikingenieurwesen der FH Münster arbeitet mit Prof. Dr. Alexander Riedl deshalb an der Entwicklung eines intelligenten Drehmomentschlüssels, der über einen Sensor das benötigte Drehmoment empfangen und direkt anwenden kann.

Das Projekt baut auf die Arbeit auf, die Riedl und Lambertz gemeinsam mit Martin Lüttecke unter dem Namen „Smart Sealing" durchführen: In dem Forschungsprojekt entwickeln die Wissenschaftler intelligente Dichtungen, an denen ein Kraftsensor angebracht ist, der die Schraubverbindungen überwacht. Eine künstliche Intelligenz erfasst dann, ob die Schrauben an der jeweiligen Dichtung nachgezogen werden müssen. „Beim intelligenten Drehmomentschlüssel kommt dieser Schraubenkraftsensor auch zum Einsatz", erklärt Lambertz. Über eine Schnittstelle am Smartphone soll der Schlüssel per Bluetooth das benötigte Drehmoment empfangen können. Für gewöhnlich muss die Newtonmeter-Zahl selbst ermittelt und händisch eingestellt werden. „Der Sensor misst die Schraubenkraft. So kann der Drehmomentschlüssel auch an bereits festgezogenen Schrauben kalibriert werden und das Drehmoment erkennen", so Lambertz.

Mehr zum Labor für Dichtungstechnik:
www.fh-muenster.de/phy/labore/dichtungstechnik

Foto: FH Münster/Frederik Tebbe, alice_photo von Adobe Stock, Karin & Uwe Annas von Adobe Stock, f64 Architekten;

Wettbewerb für nachhaltige Baukultur ist gestartet

Bauen mit Holz steht im Fokus des Wettbewerbs vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat zum Bundeswettbewerb HolzbauPlus aufgerufen. Der Schwerpunkt des Wettbewerbs für Bauherren zur klimafreundlichen Nutzung nachwachsender Bau- und Dämmstoffe liegt diesmal auf dem Bauen und Sanieren im Bestand.

Mit der nunmehr sechsten Ausgabe des Bundeswettbewerbs HolzbauPlus will das BMEL erneut die klimafreundliche, nachhaltige Baukultur in das öffentliche Blickfeld rücken. Einen der Hauptpreise wird es für die „Sanierung, Umnutzung und Revitalisierung von Bestandsgebäuden" geben. Das Sanieren mit nachwachsenden Bau- und Dämmstoffen ermöglicht nicht nur klimafreundliches Wohnen, sondern reduziert zugleich Bodenversiegelung und Rohstoffverbrauch. Einen zweiten Hauptpreis wird die Fach-Jury in der Kategorie „Neubau in Holz" verleihen.

Insgesamt vergibt das BMEL Preisgelder in Höhe von 50.000 Euro an die zu prämierenden Bauherren. Prämiert werden herausragende Projekte im Wohnungsbau, im öffentlichen sowie im gewerblichen Bauen neben den Hauptpreisen in den Kategorien: Urbane Verdichtung, Recyclingkonzepte mit Naturbaustoffen und klimafreundlicher serieller Wohnungsbau – letzteres im Rahmen eines studentischen Ideenwettbewerbs. Bewerbungen nimmt bis 28. Oktober 2022 die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) entgegen.

Der Gebäude- und Bausektor verursache mit einem Anteil von 40 Prozent weltweit mehr Emissionen als jeder andere Industriezweig. Eine klimafreundliche, nachhaltige Baukultur trägt dazu bei, die Treibhausgasemissionen zu senken. Außerdem sind bei wachsender Bevölkerungszahl und steigender Lebenserwartung nachhaltige Konzepte im Bereich Bauen und Wohnen dringend erforderlich.

Weitere Informationen:
www.holzbauplus-wettbewerb.info

E-Mobilität: Eine Branche ist in Bewegung

Oliver Schmitz, Geschäftsführer des Autohaus Rheims zusammen mit Mitarbeiter Can Kayman.

Der Markt für Elektrofahrzeuge ist in Bewegung: Die Cenntro Electric Group Limited, ein führender Entwickler und Hersteller von leichten und mittelschweren elektrischen Nutzfahrzeugen, und Tropos Motors Europe als Anbieter kompakter elektrischer Nutzfahrzeuge haben eine strategische Partnerschaft geschlossen.

Damit stehen auch für das Autohaus Rheims in Moers Veränderungen an: „Unsere Produktpalette erweitert sich", sagt Geschäftsführer Oliver Schmitz. „Zusätzlich bekommen wir mit dem Logistar 200 ein vielseitig einsetzbares, leichtelektrisches Nutzfahrzeug, das für den Transport von Leichtgütern in städtischen Gebieten entwickelt wurde."

Logistar 200 hat eine Nutzlast von einer Tonne und einen Laderaum von 247 Kubikfuß (bei Verwendung einer Frachtbox). Der Logistar 200 kann auf drei Arten verwendet werden: nur Fahrerhaus und Cenntro iChassis sowie Frachtbox und Transporter. Alle verwenden das gleiche Cenntro iChassis und die gleiche Frontkabine (Cockpit).

Der Logistar ergänzt den Metro, vormals unter dem Namen Tropos Able bekannt. Bis auf den Namen hat sich bei dem in Herne produzierten Stromer nichts geändert. Je nach Ausführung ist das Fahrzeug mit einer Reichweite von laut Herstellerangaben bis zu 229 Kilometern erhältlich und trägt bis zu 700 Kilogramm. Die Ladefläche hat ein Volumen von bis zu fünf Kubikmetern. Im Stadtverkehr und bei der Logistik kommen die Stärken des Fahrzeugs zum Tragen, der Wenderadius von nur 3,96 Metern ermöglicht ebenso wie die geringe Breite von gerade einmal 1,40 Metern Transport auf kleinem Raum. Laden lässt sich der Vollstromer ganz einfach per Steckdose.

Weitere Informationen
https://www.autohaus-rheims.de/cenntro-metro/

Im „Sack“ kann unsortierter Abfall leicht entsorgt werden.

So leicht lässt sich unsortierter Abfall entsorgen

Er ist die flexible Lösung für so ziemlich jede Art von Abfall: Was weg soll, wird einfach im „Nimm mich mit Sack“ von Harmuth entsorgt – zum Beispiel etwa Schrott, Kunststoffe oder auch Betonaufbruch. Als flexible Lösung lässt sich das Aufbewahrungsbehältnis nicht nur platzsparend und anspruchsarm aufbewahren, sondern auch jederzeit nach Bedarf mit unsortiertem Abfall befüllen. Der Müll im Sack kann auch längere Zeit stehen bleiben, etwa wenn er nach und nach befüllt wird. Harmuth Entsorgung transportiert den Sack erst nach telefonischer Terminvereinbarung ab – per Kran-LKW.

Wichtig dabei: Das Fahrzeug benötigt eine Durchfahrtsbreite von 3 Metern und eine Durchfahrtshöhe von 4 Metern. Der Sack fasst insgesamt etwa einen Kubikmeter, trägt maximal 1,3 Tonnen Gewicht und ist ein stabiler Gewebesack – und wenn er einmal weg ist, lässt sich beim Entsorgungsunternehmen einfach ein neuer bestellen. Erhältlich ist der Sack an den Harmuth-Standorten in Essen und Mülheim, alternativ verschickt das Unternehmen ihn per Post oder bringt ihn vorbei. Das Abholgebiet erstreckt sich von Velbert bis Haltern und von Wesel bis Kamen.

www.harmuth-entsorgung.de

Das darf in den Sack

Erlaubt sind: Bauschutt, Mauerbrocken, Putz, Betonaufbruch, Mörtel, Sand, Gas- oder Porenbeton (Ytong), Bimssteine, Fliesen, Keramik, Papier, Pappe, Kunststoffe, Styropor, Plastik, Folien, Schrott, Kabelreste, Metalle, Teppichreste, Schaumstoffe, Tapeten, alle Arten von Gartenabfällen, Bau- und Schalholz

Nicht erlaubt sind: gefährliche Abfälle, Lebensmittelreste, Flüssigkeiten (wie z.B. Farben / Öle), quecksilberhaltige Abfälle, Spraydosen, Druckflaschen, Leuchtstoffröhren, asbesthaltige Abfälle (wie z.B. Eternit), Batterien, mineralfaserhaltige Abfälle (wie zum Beispiel Glaswolle, Steinwolle), Dachpappe

Foto: Harmuth Entsorgung, vperemencom auf Pixabay

Neue Möglichkeiten für Masken

Tonnen über Tonnen an Corona-Masken werden seit Pandemiebeginn genutzt. Forscher der Washington State University (WSU) haben einen Weg gefunden, sie wiederzuverwerten und gleichzeitig stärkeren, haltbareren Beton herzustellen.

Die in einer Fachzeitschrift veröffentlichte Studie des Forscherteams zeige, dass die Mischung aus Maskenmaterialien nach einem Monat Aushärtung um 47 Prozent stärker war als der üblicherweise verwendete Zement. „Diese Abfallmasken könnten tatsächlich ein wertvoller Rohstoff sein, wenn man sie richtig verarbeitet“, so Xianming Shi, Professor und Interimsvorsitzender des Department of Civil and Environmental Engineering an der WSU. „Ich halte immer Ausschau nach Abfallströmen, und meine erste Reaktion ist: ‚Wie mache ich daraus etwas Brauchbares für Beton oder Asphalt?‘“

Manchmal würden Zementbeton bereits Mikrofasern zugesetzt, um ihn zu verstärken. Der mit Mikrofasern verstärkte Beton könne möglicherweise die für ein Projekt benötigte Zementmenge verringern oder die Lebensdauer des Betons verlängern, was sowohl Kohlenstoffemissionen als auch Geld für Bauherren und Eigentümer sparen kann. In ihrem Projekt entwickelten die Forscher ein Verfahren zur Herstellung winziger Maskenfasern von fünf bis 30 Millimetern Länge und mischten sie anschließend in Zementbeton ein, um diesen zu verstärken und seine Rissbildung zu verhindern. Für ihre Tests entfernten sie die Metall- und Baumwollschlingen von den Masken, zerschnitten sie und mischten sie in gewöhnlichen Portlandzement, die laut WSU weltweit am häufigsten verwendete Zementart und Grundbestandteil von Beton, Mörtel und Einpressmörtel. „Diese Arbeit zeigt eine Technologie auf, mit der gebrauchte Masken aus dem Abfallstrom in eine hochwertige Anwendung umgeleitet werden können“, so Professor Xianming Shi.

Abfallmasken könnten tatsächlich ein wertvoller Rohstoff sein, wenn man sie richtig verarbeitet.

DBL Böge Textil Service: die nachhaltige Arbeitskleidung BPlus Green

Die Umwelt und gleichzeitig die Waschmaschine schonen

Sie ist robust, funktional, modern designt – und sie ist nachhaltig. Damit erfüllt die hochwertige Workwear BPlus Green den Anspruch von Profis in Handwerk und Industrie. Es gibt sie ab sofort im Mietservice der Deutsche Berufskleider-Leasing (DBL).

Ein paar Fakten zur Nachhaltigkeit direkt vorweg: Das strapazierfähige Canvas-Gewebe der neuen BPlus Green besteht zu 65 Prozent aus Polyester von recycelten PET-Flaschen. So befinden sich in jedem der fünf Kollektionsteile durchschnittlich 18 recycelte PET-Flaschen. Im Vergleich zur Herstellung von neuem Polyester wird der Wasserverbrauch um 20 Prozent, der CO2-Ausstoß um 30 Prozent und der Energieverbrauch um 45 Prozent gesenkt. Die übrigen 35 Prozent des Gewebes bestehen aus Baumwolle des Programms „Supporting Fairtrade Cotton“, dessen Rohstoffmodell es Bauern ermöglicht, größere Mengen ihrer Baumwolle zu Fairtrade-Bedingungen zu verkaufen. Damit überzeugt die Workwear des Kölner Traditionskonfektionärs Bierbaum & Proenen (BP) – seit Jahren Mitglied der Fair Wear Foundation – mit Qualität und erfüllt hohe Ansprüche auch in Bezug auf eine transparente, ressourcensparende Produktion.

„Wir reagieren auf die verstärkte Nachfrage unserer Kunden nach fairen Kollektionen“, so Thomas Krause vom Unternehmen DBL Böge Textil-Service in Duisburg, das die Arbeitskleidung auch dem Handwerk zur Verfügung stellt. „Und freuen uns, dass wir mit BPlus Green von BP ab sofort eine weitere, sehr attraktive Linie für Handwerk und Industrie in unserem Mietservice anbieten können. Bei dieser Workwear stimmen der nachhaltige Anspruch, die Qualität des extrem robusten Gewebes, die maximale Funktionalität und das gleichzeitig sehr moderne Design. Eben die coole Optik. All das war uns wichtig – denn es erfüllt die hohen Ansprüche der Branche.“

Nachhaltigkeit trifft Design

Profis haben im DBL Mietservice fünf Kollektionsteile in insgesamt sechs angesagten Farbkombinationen zur Auswahl. Eine moderne Bundjacke, Latzhose und Bundhose sowie die saisonalen Kollektionsteile: die Shorts für wärmere Tage und die Thermoweste, die bei kühleren Temperaturen wärmt. Sie alle gibt es in angesagten, gedeckten Tönen (Dunkelgrau, Schwarz, Dunkelblau, Braun, Oliv und Blau) mit markanten schwarzen Absätzen. Das unterstreicht den starken Look und ist zudem individuell abstimmbar auf die Corporate Identity des Betriebes.

Für Workwear ebenfalls ein wichtiges Kriterium: der Komfort. Hier überzeugt BPlus Green mit ergonomischer Passform. Erhöhte Dehnbunde und Stretcheinsätze sollen maximale Bewegungsfreiheit schaffen. Beim Thema Funktionalität überzeugt die neue Arbeitskleidung: ob mit verstärkten Kniepolstertaschen aus Cordura®, multifunktionalen Taschenlösungen oder sportiven Reflexelementen.

Die faire Kollektion BPlus Green punktet mit ergonomischer Passform und Kollektionsvielfalt. Ab sofort im DBL Mietservice erhältlich, hygienische Aufbereitung inklusive.

Mit all diesen Eigenschaften erfüllt BPlus Green höchste Ansprüche – insbesondere im DBL Mietservice, der alle diese Aspekte möglichst lange erhält. „Wir bieten die faire Workwear im nachhaltigen Mietkonzept. Denn wir wissen um die hohe Qualität der Kleidung. Und dass Nachhaltigkeit immer auch Langlebigkeit bedeutet“, meint Thomas Krause. „Durch unsere ressourcenschonende Pflege und eine fachgerechte Reparatur ist mit uns jedes Kleidungsstück lange im Einsatz. Darauf können sich unsere Kunden verlassen – ebenso, dass ihre Berufskleidung hygienisch und pünktlich im Betrieb ankommt.“

Weitere Informationen rund ums Thema gibt es unter: **www.dbl-boege.de**

Foto: DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH, catazul auf Pixabay

Klimawandel schafft Innovationsanreize

Der Klimawandel trifft Unternehmen in Deutschland – und sorgt für Neuerungen. Auf diese Weise entstehen nicht nur Umweltinnovationen, um Auswirkungen der Klimaveränderungen abzufedern, sondern auch weitere Innovationen. Das ist das Ergebnis einer Studie des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg.

„Wichtiger Anstoß für Umwelt-Produktinnovationen ist oft – wenig überraschend – die steigende Nachfrage nach klimafreundlichen Produkten. Die Unternehmen konzentrieren sich vor allem auf Innovationen, die zu einem geringeren Energieverbrauch des Produkts führen“, so Studien-Koautor Dr. Christian Rammer, Vize-Leiter des ZEW-Forschungsbereichs „Innovationsökonomik und Unternehmensdynamik“. Auch staatliche Regulierungen, die dem Klimawandel entgegenwirken sollen, trügen dazu bei, dass Unternehmen verstärkt Umwelt-Produktinnovationen vornehmen. Eine steigende Kundennachfrage und Klimapolitik stoßen aber auch Umwelt-Prozessinnovationen in den Unternehmen an, die beispielsweise CO_2-Emissionen verringern oder fossile durch erneuerbare Energieträger ersetzen.

Auswirkungen des Klimawandels

Doch auch bei den Innovationen, die nicht auf die Verbesserung des Umweltschutzes abzielen, stellen die Studienautoren Auswirkungen des Klimawandels fest. „Die Nachfrage nach klimaneutralen Produkten löst auch sonstige Produktinnovationen aus. Dies deutet darauf hin, dass Klimaneutralität auch für neue Produkte relevant ist, die nicht die Verringerung negativer Umweltauswirkungen zum Ziel haben“, so Rammer.

Container sind orange.

WIR ENTSORGEN UND VERWERTEN:
- Baustellenabfälle
- Gewerbeabfälle
- Verpackungsmaterial
- Holz
- Sonderabfälle
- Aktenmaterial n. BDschG
- u.v.m.

HARMUTH
Am Stadthafen 33
45356 Essen
Tel. 0201 / 43 79 3-0
Fax 0201 / 43 79 3-106

www.harmuth-entsorgung.de | harmuth@harmuth-entsorgung.de

SCHON JETZT VORMERKEN!

Das nächste Special in der September-Ausgabe:

Büroorganisation und IT

- Nützliche Tipps und Tricks
- Die passende IT im Büroalltag

Foto: Picture Factory

Bei Fragen wenden Sie sich an unseren Medienberater Bernd Stegemann:
Tel. 02361 9061145 | b. stegemann@rdn-online.de

Erscheinungstermin:	35. KW
Anzeigenschluss:	19. August 2022
Druckunterlagenschluss:	22. August 2022

Katja Gajzler steht mit frisch fritierten Schnitzeln in der neuen Küche des Bistro im BZH.

Guten Appetit:

BZH-Bistro nach Modernisierung eröffnet

Seit Kurzem ist das Bistro im Bildungszentrum Handwerk (BZH) in Duisburg wieder geöffnet – nach umfangreicher Modernisierung. Hintergrund: Das Gebäude des Bildungszentrums (BZH) ist 40 Jahre alt und genauso alt war auch das Bistro. Harald Pink (Ausbilder für die Bürokaufleute) und Frank Walburg (Ausbilder im Elektrobereich) hatten daher die Idee, das Bistro dem heutigen Gastronomieansprüche anzupassen.

Der Plan für den Umbau und die Neuanschaffung der Geräte entstand vor der Corona-Pandemie, doch erst nach den Lockdowns, im Oktober 2021, konnten die Arbeiten starten.

Neben neuen Geräten gab es auch neue Fliesen sowie neue Elektroleitungen. Die Wasserversorgung wurde dem heutigen Standard angepasst.

Das Bistro ist nur ein Teil der Modernisierungsmaßnahmen: Auch die Brandmeldeanlage, die Einbruchmeldeanlage sowie Schulungsräume wurden in diesem Rahmen erneuert. Die Modernisierung wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit 550.000 Euro gefördert. Die Kreishandwerkerschaft Duisburg trug nur einen prozentualen Anteil bei. Nach etwas mehr als sechs Monaten können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ÜBL (Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung) und der berufsfördernden Maßnahmen, Umschülerinnen und Umschüler sowie die Mitarbeitenden für kleines Geld mit leckeren Speisen versorgt werden.

Betreiberin Katja Gajzler bietet neben Brötchen und Baguettes auch wechselnde Tagesgerichte an. Auch Gesellschaften bis 200 Personen können im BZH bewirtet werden. Das Team wünscht allen Gästen „einen guten Appetit“.

Fotos: Oliver Müller

Vielfache Ehrung

In Würdigung seiner ununterbrochenen Tätigkeit von 25 Jahren bei der Gebäudereiniger-Innung Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, hat Klaus Hoppen (mit Urkunde) die Bronze-Medaille der Handwerkskammer Düsseldorf erhalten. Auch die Gebäudereiniger-Innung Duisburg ehrte ihn: Obermeister Jörg Hämmerling überreichte gemeinsam mit Ina van der Wielen, stellvertretende Obermeisterin, und in Beisein von KH-Geschäftsführer Stefan Meurer dem Jubilar in Anerkennung seiner Arbeit ein Präsent. Zudem überbrachten sie ihm im Namen der Gebäudereinger-Innung Duisburg die besten Wüsche.

Ehrenurkunde der Handwerkskammer

Obermeister Jörg Hämmerling (r.) und Stefan Meurer haben Martin Boersma (l.), Geschäftsführer der aktiv fm-solution GmbH, die Ehrenurkunde der Handwerkskammer Düsseldorf überreicht. Sie wurde ihm aus Anlass des 25-jährigen Bestehen der Gebäudereinigungsfirma verliehen.

Wahlen der Konditoren

Die Konditoren-Innung Rhein-Ruhr hat gewählt: Hubert Cordes wurde als Obermeister einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden Heike Dobbelstein als stellvertretende Obermeisterin und Friedhelm Großenbeck als stellvertretender Obermeister, Jochem Bauer als Vorstandsmitglied und Lehrlingswart sowie Frau Anja Dobbelstein und Thomas Wolfram Fischer als weitere Vorstandsmitglieder gewählt.

Trauer um Wolfgang Götz

Bereits im Februar verstarb Wolfgang Götz im Alter von 80 Jahren. Er war seit dem Jahr 1990 Mitglied der Baugewerks-Innung Duisburg.

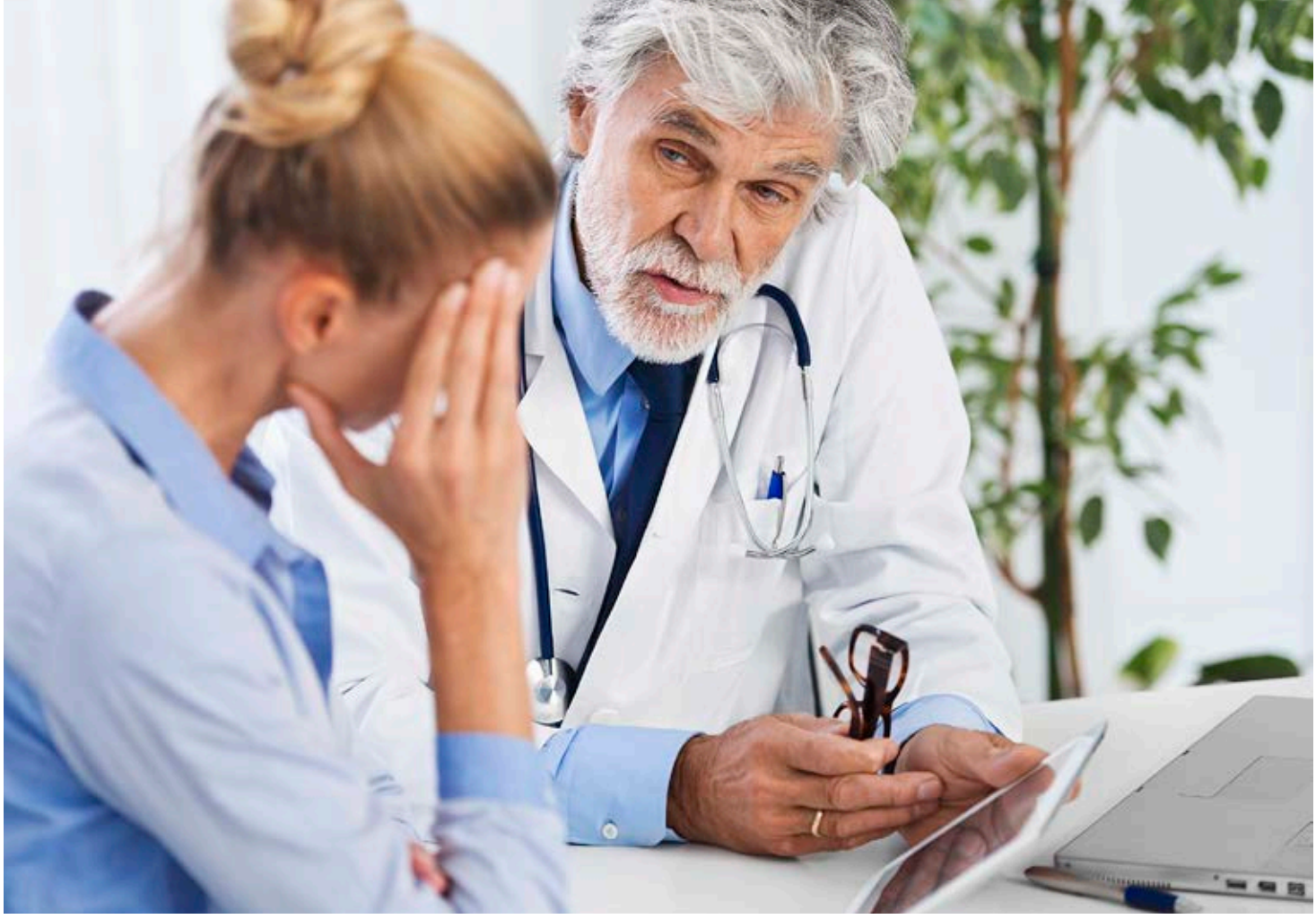
Firmenjubiläum für Malerbetrieb Anne Maas

Ein 90-jähriges Firmenjubiläum zu feiern, ist immer etwas Besonderes. Erst recht, wenn es sich dabei um ein regional erfolgreiches Familienunternehmen aus Duisburg handelt. Der Meisterbetrieb Anne Maas beschäftigt derzeit rund 25 Mitarbeiter, von denen einige bereits seit Jahrzehnten im Unternehmen engagiert sind. Genau diese Mischung aus Erfahrung und dem frischen Elan der Auszubildenden machen das Unternehmen fit für die Herausforderungen unserer Zeit. Neben den klassischen Maler- und Tapezierarbeiten gehören energetische Sanierungen und anspruchsvolle Raumgestaltungen zum täglichen Geschäft des etablierten Familienunternehmens. Der Malerbetrieb wurde am 3. Februar 1932 von Johannes Maas gegründet und befindet sich seitdem ununterbrochen in den Händen der Familie. Der im Zweiten Weltkrieg vermisste Firmengründer wäre sicherlich stolz auf die Leistungen der Familie. Enkeltochter Anne Maas ist sich sowohl der Tradition als auch der Verantwortung für die Zukunft bewusst. Der Sohn, Jan Maas, steht kurz vor Abschluss der Meisterprüfung.

Versammlung mit vielen Infos

Ende April kamen die Dachdecker und Zimmerer zu einer lebhaften Innungsversammlung zusammen. Jürgen Renner, Dachdecker-Verband Nordrhein, referierte zum Thema Brandschutz. Bernd Walter, Regionalgeschäftsführer der IKK classic, informierte die Anwesenden über neueste Regelungen im Bereich des Sozialversicherungsrechts, insbesondere über die ab Januar 2023 zu beachtende „elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung“.

Fotos: Bildungszentrum Handwerk Duisburg, privat, Armin Fischer



Das Ende des „Gelben Scheins“

IKK classic informiert über die Änderungen bei der AU-Bescheinigung

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen schreitet voran: Seit dem vergangenen Oktober läuft die schrittweise Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (kurz eAU). Für das laufende Jahr bedeutet die Einführung der eAU noch keinerlei Änderung für die Betriebe. Darauf weist die IKK classic auf einem Infoblatt hin. Ursprünglich war der kommende 1. Juli vorgesehen gewesen. Wegen der Corona-Pandemie verzögert es sich allerdings: „Ihre Beschäftigten müssen weiterhin ihre AU-Bescheinigungen an Sie weitergeben.“ Erst ab dem 1. Januar 2023 würden Arbeitgeber verpflichtend in das elektronische Verfahren eingebunden. Dann ist der berühmte „Gelbe Schein“ Geschichte.

So soll das Verfahren laut Krankenkasse laufen: Meldet sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter krank und geht zum Arzt, wird die eAU durch ein elektronisches Meldeverfahren direkt von der Vertragsarztpraxis an die Kasse übermittelt. Der Arbeitgeber ruft die genauen AU-Daten des oder der Beschäftigten ab. „Dazu melden Sie uns den ersten Tag der Arbeitsunfähigkeit. Liegt eine eAU oder eine Krankenhauszeit zu dieser Zeit vor, erhalten Sie von uns alle relevanten Daten zur Arbeitsunfähigkeit auf elektronischem Weg.“ Dazu gehören unter anderem der Name des Beschäftigten, Beginn und das Ende der Arbeitsunfähigkeit sowie die Angabe, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Arbeitsunfähigkeit auf einem (Arbeits-)Unfall beruht. Eingerechnet werden sollten mögliche Karenztage sowie eine gewisse Dauer für die Datenübermittlung von der Arztpraxis zur Krankasse.

Zum rechtlichen Rahmen schreibt die IKK: „Die Anzahl möglicher Anfragen ist grundsätzlich nicht begrenzt. Sie können jedoch denselben AU-Zeitraum nur einmal innerhalb von 14 Tagen anfragen.“ Sollten (noch) keine Daten vorliegen, gibt es eine Zwischenmitteilung. Bei einem nachträglichen Eingang innerhalb von 14 Tagen werden die AU-Daten automatisch übermittelt. „Sollten Sie 14 Tage nach Ihrer Anfrage keine Daten erhalten haben, liegt uns keine passende Arbeitsunfähigkeit vor. Benötigen Sie weiterhin die Daten, fordern Sie bitte erneut den AU-Zeitraum bei uns an.“

Wichtig: Beim Abrufen von Arbeitsunfähigkeitszeiten muss sich der Arbeitgeber konkret auf die jeweilige Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter beziehen. „Pauschale Anfragen dürfen wir nicht bearbeiten.“

i Das komplett Infoblatt zum Download:
www.ikk-classic.de

Foto: Jonas Glaubitz/stock.adobe.com

AUTOHAUS FAHNENBRUCK GMBH
Renault Vertragspartner
DU Zentrum - DU Rheinhausen, Tel. 0203-3018610 02065-776710, www.fahnenbruck.net

Matthias Börger

Alter: 53
Beruf: Beigeordneter der Stadt Duisburg für Umwelt, Kultur, Gesundheit, Klima- und Verbraucherschutz
Schulabschluss: Abitur am Städtischen Gymnasium in Kamen, später Studium Bauingenieurwesen an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen
Familienstand/Kinder: verheiratet, drei Kinder
Sternzeichen: Krebs
Hobbys: Familie, Garten, Möbelrestauration, Oldtimer, Ahnenforschung

22 Fragen an Matthias Börger

Dezernent der Stadt Duisburg für Umwelt, Kultur, Gesundheit, Klima- und Verbraucherschutz

Meinen Beruf liebe ich, weil …
er sehr abwechslungsreich und gesellschaftlich sinnvoll ist.

Mein Traumberuf als Kind war …
Wildhüter und später Handballprofi.

Als Dezernent in meinen Themenbereichen zu arbeiten ist besonders spannend, weil …die kulturelle Bandbreite in Duisburg beeindruckend ist und gerade der richtige Zeitpunkt ist, mit Industrie, Wirtschaft und Bevölkerung einen gesellschaftlichen Wandel hin zum notwendigen Klimaschutz einzuleiten.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir …
Verlässlichkeit, Kritikfähigkeit, Offenheit.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern …
Verlässlichkeit, Fach- und Sozialkompetenz.

Am Handwerk schätze ich …
die Vielfältigkeit des Handwerks als Fundament unserer Gesellschaft und das weltweit einzigartige Ausbildungssystem.

Ich gerate in Rage, wenn …
man mich anlügt.

Ich tanke auf, wenn ich …
mit meiner Familie zusammen bin und beim Wandern.

In meiner Freizeit…
bin ich gern draußen.

Ich lebe gern im Ruhrgebiet …
Ich bin gern im Ruhrgebiet aufgewachsen und lebe seit vielen Jahren im Rheinland, Rhein-Ruhr – wie Duisburg.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten (leben)…an der Küste.

Urlaub mache ich am liebsten …
mit der Familie.

Auf eine einsame Insel muss mit …
eine Meerwasserentsalzungsanlage und ein Schweitzer Messer.

Mein größtes Laster ist …
Schnarchen.

Drei Dinge, die ich am meisten hasse, sind …
Unehrlichkeit, Intoleranz und Ignoranz.

Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen soll …
Klimaerwärmung, Corona und Putin stoppen.

Mein Lieblingsbuch ist …
‚Wenn man mir erlaubt zu sprechen – Zeugnis der Domitila, einer Frau aus dem Minen Boliviens‘ von Moemer Viezzer

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an …
Nanni Moretti

Für einen Tag möchte ich in die Haut von …
meinem Uropa in Cincinnati.

Mein Vorbild ist …
Mohandas Karamchand Gandhi

Mein Lebensmotto ist …
erst nachdenken und nie aufgeben.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir auftischen …
Wasser und Brot

Impressum

DUISBURGER HANDWERK – Offizielles Magazin der Kreishandwerkerschaft Duisburg

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Duisburg
Düsseldorfer Straße 166
47053 Duisburg
Tel. 0203 99634-0 · Fax: 0203 99634-35
www.handwerk-duisburg.de
Mail: info@handwerk-duisburg.de

Verlag:
RDN Verlags GmbH
Fachverlag für Wirtschaftspublizistik
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion:
Stefan Prott

Redaktion:
Stefan Meurer (verantw. für den Inhalt), Dr. Felicitas Bonk, Daniel Boss, Claudia Schneider, Jonas Alder

Anzeigen:
Bernd Stegemann
Tel. 02361 9061145
Fax: 02361 5824190
E-Mail: b.stegemann@rdn-online.de

Titelbild: istockphoto.com/James Brey

Layout:
Lars Morawe, K.H. Hildebrandt (Typoliner Media), Sanja Nikolovski

Satz und Lithografie:
Jens Valtwies,
K.H. Hildebrandt (Typoliner Media)

Druck und Vertrieb:
Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:
Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über die Kreishandwerkerschaft ELW zum Preis von 2,– Euro.

Erscheinungstermin: Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

Foto: Oliver Müller

Wechseln oder weitersagen

Zum dritten Mal in Folge unter den Top-Platzierungen bei Finanztip, nur 1,3 % Zusatzbeitrag und über 70 Zusatzleistungen – und das sind nur einige gute Gründe für die IKK classic. Neugierig? Dann wechseln Sie jetzt zur günstigen Top-Krankenkasse: ikk-classic.de/wechselservice

Bereits bei der IKK classic? Sichern Sie sich **25 €** pro erfolgreicher Empfehlung: ikk-classic.de/kassieren

IKK classic
Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.

WirtSchaft

in Duisburg und Kamp-Lintfort

cantaloop.de

Wir fördern Unternehmen und Selbständige in Duisburg und Kamp-Lintfort durch schnelle und unbürokratische Hilfe in der Corona-Pandemie. Zum Beispiel durch zusätzliche Darlehen mit einem Kreditvolumen von über 53 Millionen Euro.

Denn als Sparkasse geht es uns vor allem um wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität in der Region. Das unterscheidet uns von anderen Banken:

Wir sind **#gutfüralle**

sparkasseduisburg

Sparkasse Duisburg